



INSTITUT FÜR ARBEITSMARKT- UND
BERUFSFORSCHUNG
Die Forschungseinrichtung der Bundesagentur für Arbeit

IAB-STELLUNGNAHME

Ausgewählte Beratungsergebnisse des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

19|2019 Zur Integration von Geflüchteten in den deutschen Arbeitsmarkt

Herbert Brücker, Philipp Jaschke, Eric Schuß, Parvati Trübswetter

Stellungnahme des IAB zur Anhörung beim Sachverständigenrat zur Begutachtung der
gesamtwirtschaftlichen Entwicklung am 9. Oktober 2019

Zur Integration von Geflüchteten in den deutschen Arbeitsmarkt

Herbert Brücker

Philipp Jaschke

Eric Schuß

Parvati Trübswetter

Mit der Publikation von Stellungnahmen zu öffentlichen Anhörungen der parlamentarischen Gremien des Bundes und der Länder oder zu aktuellen, zentralen Themen der Arbeitsmarktpolitik will das IAB der Fachöffentlichkeit und der externen Wissenschaft einen Einblick in seine wissenschaftliche Politikberatung geben.

IAB intends to give professional circles and external researchers an insight into its scientific policy advisory services by publishing comments on the public hearings of parliamentary committees of the Federal Government and the Federal States and on current central topics of labour market policy.

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	4
Abstract	4
1 Vorbemerkung	5
2 Beschäftigungsentwicklung	5
3 Bildungs-, Tätigkeits- und Beschäftigungsstruktur	6
4 Mögliche Auswirkungen eines konjunkturellen Abschwungs	7
5 Integrationshemmnisse	7
Literatur	9

Zusammenfassung

Zur Vorbereitung des Jahresgutachtens 2019/2020 des Sachverständigenrats zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung wurde das IAB um seine Expertise zur Integration von Geflüchteten in den deutschen Arbeitsmarkt gebeten. Die Erkenntnisse, die das IAB im Herbst 2019 hierzu vorgelegt hat, werden in der vorliegenden Stellungnahme zusammengefasst.

Abstract

In preparation for the Annual Report 2019/2020 of the German Council of Economic Experts, the IAB was asked to provide its expertise on the integration of refugees into the German labour market. The findings presented by the IAB in autumn 2019 are summarised in this statement.

1 Vorbemerkung

Zur Vorbereitung des Jahresgutachtens des Sachverständigenrats zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung wird das IAB seit mehreren Jahren um seine Expertise gebeten. Im Vorfeld des aktuellen Jahresgutachtens 2019/2020 gehörte hierzu unter anderem die Einschätzung der Integration von Geflüchteten in den Arbeitsmarkt, auch mit Blick auf die gestiegene Rezessionswahrscheinlichkeit in Deutschland. Das IAB äußerte sich dazu im Herbst 2019 mit folgender Stellungnahme. Angesprochen werden die Themenbereiche Beschäftigungsentwicklung, Bildungs-, Tätigkeits- und Beschäftigungsstruktur, mögliche Auswirkungen eines konjunkturellen Abschwungs sowie Integrationshemmnisse.

2 Beschäftigungsentwicklung

Die Beschäftigung der Geflüchteten ist in Deutschland 2019 im Vorjahresvergleich deutlich angestiegen. Auf Basis der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA) belief sich die Beschäftigungsquote¹ der seit 2015 zugezogenen Kohorten aus den wichtigsten Asylherkunftsländern zum 31.7.2019 auf 38 Prozent. Darunter waren knapp 82 Prozent sozialversicherungspflichtig beschäftigt im Vergleich zu 90 Prozent aller Beschäftigten in Deutschland. Das ist ein Anstieg gegenüber dem Vorjahresmonat um 8,3 Prozentpunkte oder knapp 81.000 Personen.² Im Oktober 2019 dürfte die Beschäftigungsquote dieser Kohorte die 40-Prozentschwelle erreicht haben.

Auch Ergebnisse der IAB-SOEP-Befragung von Geflüchteten zeigen, dass mit zunehmender Aufenthaltsdauer die Beschäftigungsquoten der Geflüchteten steigen (Brücker et al. 2019a). So waren im 2. Halbjahr 2017 36 Prozent der Zuwanderungskohorte von 2013 beschäftigt, aber erst 9 Prozent der 2016 zugezogenen Geflüchteten. Die steigende Arbeitsmarktintegration hängt positiv mit dem Abschluss von Integrationskursen, Sprachprogrammen und arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen sowie dem Abschluss von Asylverfahren zusammen (Brücker et al. 2019a).

¹ Die Beschäftigungsquoten sind hier, wie in der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit üblich, als der Anteil aller Personen, die ein Entgelt für ihre Beschäftigung erhalten, an den Personen im erwerbsfähigen Alter (15 bis 64 Jahre) definiert. Das schließt geringfügig Beschäftigte ein.

² Die Statistik enthält weder den Aufenthaltsstatus noch den Zuzugszeitpunkt. Die Beschäftigungsentwicklung der Personen aus den acht wichtigsten Asylherkunftsländern (Syrien, Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia) bildet jedoch eine gute Annäherung, da mehr als 70 Prozent der Personen aus diesen Ländern einen Aufenthaltsstatus haben, der auf einen Flucht-hintergrund verweist. Als Indikator für die Entwicklung der Beschäftigungsquoten für die seit Jahresbeginn 2015 zugezogenen Kohorten kann das Verhältnis des Beschäftigungs- zum Bevölkerungswachstum im erwerbsfähigen Alter seit dem 31.12.2014 herangezogen werden (zur Methode vgl. Brücker 2018). Geflüchtete Frauen weisen eine deutlich geringere Beschäftigungsquote auf als Männer.

3 Bildungs-, Tätigkeits- und Beschäftigungsstruktur

Die vor dem Zuzug nach Deutschland erlangte Schulbildung der Geflüchteten ist stark polarisiert. Während 42 Prozent der erwachsenen Geflüchteten weiterführende, mit unseren Gymnasien und Fachoberschulen vergleichbare und sonstige, berufspraktisch ausgerichtete Schulen besucht und 36 Prozent diese abgeschlossen haben, haben 26 Prozent keine oder nur eine Grundschule besucht (Brücker et al. 2019a). Demgegenüber haben im deutschen Bevölkerungsdurchschnitt 32 Prozent die Hochschul- und Fachhochschulreife und weitere 8 Prozent eine polytechnische Oberschule abgeschlossen, weitere 55 Prozent haben Haupt-, Real- und vergleichbare Schulabschlüsse (Statistisches Bundesamt 2018). Das Bildungsgefälle zur deutschen Bevölkerung zeigt sich ausgeprägt auch im Bereich der Hochschul- und vor allem der Berufsbildung. 17 Prozent der Geflüchteten haben ein Hochschul- oder Universitätsstudium begonnen und 11 Prozent ein solches abgeschlossen, 8 Prozent eine berufliche Bildungseinrichtung besucht und 6 Prozent abgeschlossen (Brücker et al. 2019a). Demgegenüber verfügen im deutschen Bevölkerungsdurchschnitt 18 Prozent über Hochschul- oder Universitätsabschlüsse und 55 Prozent über berufliche Bildungsabschlüsse (Statistisches Bundesamt 2018).

Allerdings ähnelt die Tätigkeitsstruktur der Geflüchteten vor dem Zuzug der Tätigkeitsstruktur der hiesigen Beschäftigten: So haben 15 Prozent der Geflüchteten (Beschäftigte in Deutschland: 15 Prozent) vor dem Zuzug eine Helfer-, 65 Prozent (Beschäftigte in Deutschland: 58 Prozent) eine Fachkraft-, 6 Prozent (Beschäftigte in Deutschland: 13 Prozent) eine Spezialisten- und 15 Prozent (Beschäftigte in Deutschland: 13 Prozent) eine Expertentätigkeit ausgeübt. Demgegenüber üben hierzulande 47 Prozent der erwerbstätigen Geflüchteten eine Helfer-, 48 Prozent eine Fachkraft- und 5 Prozent eine Spezialisten- oder Expertentätigkeit aus. Damit hat zwar – gemessen an der Tätigkeitsstruktur vor dem Zuzug – eine Dequalifizierung stattgefunden, aber einem Teil der Geflüchteten scheint es gelungen zu sein, ihr in Herkunfts- und Transitländern erworbenes Humankapital in den deutschen Arbeitsmarkt zu transferieren (vgl. Brücker et al. 2019a).

Von den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten aus den acht wichtigsten Asylherkunftsländern waren Ende 2018 die meisten in den Dienstleistungssektoren beschäftigt. Die höchsten Anteile entfielen mit 16,1 Prozent auf die Arbeitnehmerüberlassung, mit 13,2 Prozent auf das Gastgewerbe, mit 13 Prozent auf den Handel und mit 9,7 Prozent auf die sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (ohne Arbeitnehmerüberlassung). Rund 19 Prozent arbeiteten im Produzierenden Gewerbe (Bundesagentur für Arbeit 2019a).³ Im März 2019 waren 44.000 der Personen aus den acht wichtigsten Asylherkunftsländern in sozialversicherungspflichtiger Ausbildung, das entsprach einem Anteil an der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung von 14 Prozent (Bundesagentur für Arbeit 2019b).⁴

³ Die restlichen 29 Prozent verteilen sich auf Wirtschaftszweige wie den Bereich Verkehr und Lagerei (7,8 Prozent), das Gesundheitswesen (4,3 Prozent) und weitere kleinere Wirtschaftszweige. Für weitere Details vgl. Bundesagentur für Arbeit (2019a).

⁴ Aktuelle Informationen über die Gesamtzahl der Auszubildenden liegen nicht vor. Im dritten Quartal 2019 dürfte die Zahl der Auszubildenden noch einmal deutlich gestiegen sein.

4 Mögliche Auswirkungen eines konjunkturellen Abschwungs

Auf der einen Seite sind die Geflüchteten überdurchschnittlich in Branchen beschäftigt, die sehr stark von der gegenwärtig noch robusten Inlandsnachfrage profitieren. Dazu zählen die Dienstleistungen und das Baugewerbe. Die Beschäftigungsanteile im gegenwärtig stark betroffenen produzierenden Gewerbe sind dagegen geringer. Positiv könnte sich auch auswirken, dass die Geflüchteten aufgrund ihres geringen Durchschnittsalters und der kurzen Aufenthaltsdauer räumlich, beruflich und im Bildungserwerb mobiler sind als Arbeitskräfte, die schon länger in Deutschland leben, und sich somit vergleichsweise schnell an Veränderungen der gesamtwirtschaftlichen Bedingungen anpassen können.

Auf der anderen Seite gilt, dass gering qualifizierte Arbeitskräfte beziehungsweise als Helfer tätige Personen überdurchschnittlich von einem Konjunkturabschwung betroffen sind (Dustmann/Glitz/Vogel 2010). Zudem steigt selbst bei gleichem Qualifikationsniveau die Arbeitslosigkeit von Immigranten infolge ökonomischer Schocks stärker als die von Einheimischen (vgl. Barth/Bratsberg/Raaum 2004). Für die Geflüchteten könnte sich auch ihr relativ hoher Beschäftigungsanteil in der Arbeitnehmerüberlassung und die damit oft verbundene geringe Beschäftigungsdauer in höheren Arbeitsmarktrisiken niederschlagen.

Die Wirkungen der aktuellen Konjunkturflaute auf geflüchtete Menschen werden insbesondere davon abhängen, inwieweit künftig davon auch die Dienstleistungsbranchen und das Baugewerbe betroffen sein werden. Kurzfristig sind keine stärkeren Wirkungen des sinkenden Wirtschaftswachstums auf die beiden Sektoren erkennbar. Das Beschäftigungswachstum der Geflüchteten hat sich gegenüber dem Vorjahr zwar leicht abgeschwächt,⁵ aber dies kann auch auf Faktoren zurückzuführen sein, die auf Spezifika im Integrationsprozess der Geflüchteten zurückzuführen sind: So sind leicht vermittelbare Personen bereits im Arbeitsmarkt angekommen, außerdem ist die Zahl der Abschlüsse bei Asylverfahren und Integrationskursen 2019 gesunken.

5 Integrationshemmnisse

Grundsätzlich gilt, dass die Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten aufgrund struktureller und institutioneller Faktoren sehr viel schwieriger als bei anderen Migrantengruppen ist.⁶ So können Fluchtursachen wie Krieg und Vertreibung und traumatische Erfahrungen während der Flucht zu gesundheitlichen Beeinträchtigungen führen. Diese Risiken sind bei Frauen stärker ausgeprägt als bei Männern (Brücker et al. 2019a). Im Vergleich zu anderen Zuwanderern kommen die Geflüchteten ohne Vorbereitung nach Deutschland, sodass sie weder Kenntnisse über (Arbeitsmarkt-)Institutionen mitbringen noch die deutsche Sprache beherrschen. Das duale Ausbildungssystem und die Notwendigkeit zertifizierter Berufserfahrung stellen für viele Geflüchtete Hürden dar. Für diejenigen Geflüchteten, die über Hochschul- und Berufsabschlüsse verfügen, könnte

⁵ Die Beschäftigung aus den acht wichtigsten Asylherkunftsländern ist im Juli 2019 gegenüber dem Vorjahresmonat um 81.000 Personen gestiegen, im Vergleich zu 103.000 Personen im Juli 2018 gegenüber dem Vorjahresmonat.

⁶ Hierzu zählen z. B. Asylverfahren, Auflagen der Unterbringung sowie räumliche und andere Mobilitätsbeschränkungen.

die fehlende Anerkennung von Abschlüssen eine Hürde sein.⁷ Vor dem Hintergrund der häufig durch Berufserfahrung erworbenen Qualifikationen könnte auch die Zertifizierung von Fertigkeiten, die nicht durch berufliche Abschlüsse erworben wurden, die Arbeitsmarktintegration unterstützen.

Über die Zeit hat sich die Rechtssicherheit durch eine größere Zahl beendeter Asylverfahren verbessert, zum 31.12.2018 waren aber noch 306.000 Asylverfahren offen.⁸ 192.000 Personen waren geduldet und vollziehbar ausreisepflichtig. Gerade bei Geduldeten ist die Rechtsunsicherheit hoch. Es ist fraglich, ob die neu eingeführte Beschäftigungsduldung und die veränderten Bedingungen für die Ausbildungsduldung aufgrund der Übergangsfristen zwischen dem Abschluss der Asylverfahren und dem Beginn der Duldung sowie den gesetzlichen Regelungen zu den Mitwirkungspflichten bei der Identitätsfeststellung und Rückführung die Rechtssicherheit deutlich erhöhen werden (vgl. Brücker et al. 2019b).

Neben der Rechtssicherheit sind deutsche Sprachkenntnisse eine zentrale Voraussetzung für die Arbeitsmarktintegration der Geflüchteten. Im zweiten Halbjahr 2017 hatten rund 80 Prozent einen Sprachkurs und rund die Hälfte einen Integrationskurs besucht oder abgeschlossen (Brücker et al. 2019a). Diese Anteile dürften klar gestiegen sein. Insgesamt ist das durchschnittliche Niveau der deutschen Sprachkenntnisse unter den Geflüchteten gestiegen, allerdings oft für eine Integration in den Arbeitsmarkt noch nicht ausreichend. Eine Stärkung vor allem berufspraktischer Sprachkenntnisse und Angebote zu berufsbegleitenden Sprachprogrammen wird notwendig sein.

Zwischen den geflüchteten Männern und Frauen besteht ein erhebliches Beschäftigungsgefälle: So waren zum 30.9.2018 31 Prozent der Männer, aber nur 13 Prozent der Frauen aus den wichtigsten Asylherkunftsländern beschäftigt (Sonderauswertungen der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit und des Ausländerzentralregisters, 2019). Dies ist vermutlich auf eine Kumulation von Nachteilen in den Teilhabechancen von geflüchteten Frauen im Vergleich zu Männern zurückzuführen: Zwar ist das Niveau der allgemeinbildenden und beruflichen Bildungsabschlüsse von geflüchteten Männern und Frauen recht ähnlich, aber vor dem Zuzug waren 75 Prozent der geflüchteten Männer und nur 37 Prozent der geflüchteten Frauen beschäftigt (Brücker et al. 2019a). Außerdem haben rund drei Viertel der geflüchteten Frauen, aber weniger als ein Drittel der Männer Kinder. Kinderbetreuungsangebote können deshalb auch für die Gruppe geflüchteter Frauen ein wichtiger Faktor für die Integration sein. So haben nur 14 Prozent der geflüchteten Frauen, bei denen mindestens ein Kind ohne Betreuung war, einen BAMF-Integrationskurs besucht, aber 28 Prozent der geflüchteten Frauen, wenn alle Kinder betreut wurden (Kosyakova/Brenzel 2017). Die geringere Beteiligung von geflüchteten Frauen an Integrations- und Arbeitsmarktprogrammen dürfte auch zu den geringeren Beschäftigungsquoten von Frauen beitragen. Es wird deshalb neben der Kinderbetreuung für die künftige Arbeitsmarktintegration von geflüchteten Frauen zentral sein, die Teilnahme an Integrationskursen, anderen Integrationsprogrammen und am Bildungssystem zu erleichtern (Brücker et al. 2019a).

⁷ Zu den Wirkungen der Anerkennung beruflicher Abschlüsse vgl. auch Brücker et al. (2018).

⁸ Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes auf Grundlage des Ausländerzentralregisters hatten zum 31.12.2018 unter 1.782.000 Schutzsuchenden in Deutschland 1.283.000 einen anerkannten Schutzstatus, das entspricht einem Anteil von 72 Prozent. Zum 31.12.2016 hatte der Anteil noch bei 54 Prozent gelegen (Statistisches Bundesamt 2019). Die meisten offenen Asylverfahren waren vor Gericht anhängig.

Literatur

- Barth, Erling; Bratsberg, Bernt; Raaum, Oddbjørn (2004): Identifying Earnings Assimilation of Immigrants under Changing Macroeconomic Conditions. *Scandinavian Journal of Economics*, 106 (1), 1–22.
- Brücker, Herbert; Croisier, Johannes; Kosyakova, Yuliya; Kröger, Hannes; Pietrantuono, Giuseppe; Rother, Nina; Schupp, Jürgen (2019a): Zweite Welle der IAB-BAMF-SOEP-Befragung: Geflüchtete machen Fortschritte bei Sprache und Beschäftigung. [IAB-Kurzbericht Nr. 3](#).
- Brücker, Herbert; Jaschke, Philipp; Keita, Sekou; Konle-Seidl, Regina (2019b): Zum Gesetzentwurf der Bundesregierung über Duldung bei Ausbildung und Beschäftigung sowie zu den Anträgen der Fraktionen der FDP, Bündnis 90/DIE GRÜNEN und DIE LINKE. Stellungnahme des IAB zur Anhörung im Ausschuss für Inneres und Heimat des Deutschen Bundestags am 3. Juni 2019. [IAB-Stellungnahme Nr. 7](#).
- Brücker, Herbert (2018): Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten beschleunigt sich. [IAB-Forum](#), 7.9.2018.
- Brücker, Herbert; Glitz, Albrecht; Lerche, Adrian; Romiti, Agnese (2018): Occupational recognition and immigrant labor market outcomes. IZA discussion paper, 12030.
- Bundesagentur für Arbeit (2019a): Migrations-Monitor Arbeitsmarkt – Teil IV. Beschäftigte nach Staatsangehörigkeit (Quartalszahlen). Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg.
- Bundesagentur für Arbeit (2019b): Arbeitsmarkt kompakt: Fluchtmigration. Ausgabe September 2019. Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg.
- Dustmann, Christian; Glitz, Albrecht; Vogel, Thorsten (2010): Employment, Wages, and the Economic Cycle: Differences between Immigrants and Natives. *European Economic Review*, 54, S. 1–17.
- Kosyakova, Yuliya; Brenzel, Hanna (2017): Teilnahme an Maßnahmen zum Spracherwerb sowie zur Bildungsbeteiligung in Deutschland. In: Brücker, Herbert; Rother, Nina; Schupp, Jürgen (Hrsg.), IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten 2016: Studiendesign, Feldergebnisse sowie Analysen zu schulischer wie beruflicher Qualifikation, Sprachkenntnissen sowie kognitiven Potenzialen. [IAB-Forschungsbericht Nr. 13](#).
- Statistisches Bundesamt (2018): Bildungsstand der Bevölkerung. Ergebnisse des Mikrozensus 2017. Statistisches Bundesamt: Wiesbaden.
- Statistisches Bundesamt (2019): Schutzsuchende 2018. Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Fachserie 1, Reihe 2.4. Wiesbaden.

Impressum

IAB-Stellungnahme 19|2019

Veröffentlichungsdatum

5. Dezember 2019

Herausgeber

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit
Regensburger Straße 104
90478 Nürnberg

Redaktion

Martina Dorsch

Rechte

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des IAB gestattet

Bezugsmöglichkeit dieser Stellungnahme

<http://doku.iab.de/stellungnahme/2019/sn1919.pdf>

Bezugsmöglichkeit aller Veröffentlichungen der Reihe „IAB-Stellungnahme“

<https://www.iab.de/de/publikationen/stellungnahme.aspx>

Webseite

<http://www.iab.de>

ISSN

2195-5980